

**Sonntag, 12. November 2023**

Bibeltext:

Markusevangelium 9,50

Jesus sagt: Salz ist etwas Gutes; wenn es aber seine Kraft verliert, wie soll es sie wiederbekommen? Zeigt, dass ihr die Kraft des Salzes in euch habt: Haltet untereinander Frieden!



Predigt:

Jesus sagt: *Salz ist etwas Gutes; wenn es aber seine Kraft verliert, wie soll es sie wiederbekommen? Zeigt, dass ihr die Kraft des Salzes in euch habt: Haltet untereinander Frieden!* Und Gott, der Herr, gebe uns ein Herz für sein Wort und Worte für unser Herz. Amen.

Ein Salzwort sagt Jesus, das nicht von Salz redet, sondern von innerer Kraft. Der Kraft der Werte, einer Kraft, die aus dem Bezug zu Gott erwächst. Diese Kraft ist wichtig, sie darf nicht verlorengehen, ganz im Gegenteil, sie soll zur Geltung kommen. Und das zeigt sich im Frieden-Halten.

Das heutige Bibelwort - ein Salzwort. Von Kraft zum Frieden aus dem Glauben heraus redet es in Zeiten von Krieg. Kommen Sie da draus? Verstehen Sie das, was da aktuell passiert im Nahen Osten, in der Ukraine, in Syrien, in Myanmar, in Aserbaidschan, im Sudan, in Mali? Alles Kriegsschauplätze und ich fürchte, nicht alle genannt zu haben.

Jeder dieser Konflikte hat eine lange Vorgeschichte. Beim Krieg im Nahen Osten ist das ja grad oft in den Analysen der Fachleute das Thema. Die eine wie die andere Kriegspartei verweist darauf, um zu rechtfertigen, was sie tut. Und das ist genau die verkehrte Ebene, auf der sie sich da bewegen: die Aufzählung, die Abrechnung, die Schuldzuweisung, die Rache, die Revanche. So kommen die Kriegsparteien nie raus aus der Spirale der Gewalt. So schlagen sie immer weiter aufeinander ein und werden, weil sie nicht lernen wollen, als Menschen miteinander zu leben als halsstarrige Fanatiker miteinander zugrunde gehen.

Verstehen Sie das? Ich nicht! Wieso lassen Menschen nicht das Salzkorn des gesunden Bezugs zu Gott in sich wirken? Wieso wird diese Kraft in ihnen kraftlos und was bleibt ist ein engstirniges Verbohrt-Sein?

Gottes Salzkorn zur Geltung kommen lassen, darauf liegt Segen. Doch das verlangt Kraft, innere Kraft und nicht militärische Stärke; ein Einstehen für den Frieden und das Prinzip von leben und leben lassen, gegen alle verbohrteten Widerstände. Wir brauchen in Russland und in der Ukraine, in Palästina und in Israel und an all den weiteren Krisengebieten unserer Welt Menschen vom Charakter eines Nelson Mandela.

Wo sind sie? Kein Zeichen der Verständigungsbereitschaft ist da. Die Feindseligkeiten gehen weiter. Sie zerstören.

Das Bild, das Sie am Eingang bekommen haben, zeigt, was ich meine. Es ist eine Christusskulptur in der Kirche St. Martin zu Freiburg im Breisgau. Die Inschrift dazu sagt alles, was ich meine und was ich fühle in unserer aktuellen Weltlage: Die Gewalt, dass ein Mensch dem anderen zum Raubtier wird, zerreißt Christus, zerreißt alles, was christlich ist, zerreißt innerlich mich und auch andere. Viele Gespräche der letzten Tage drehten sich um die Weltlage und die Leute, mit denen ich sprach, hatten Sorge, hatten Angst vor dem, was daraus werden kann, hatten Mitgefühl mit den Opfern, waren innerlich zerrissen, nicht heil.



Beim Bombenangriff auf Freiburg im Jahr 1944 wurde diese Figur schwer beschädigt.

Seitdem geht ein Riss durch den Leib Christi - als bleibendes Mahnmal für Frieden.



Jesus ist der Heiland, der die Menschen innerlich heil macht, weil er sie mit Gott verbindet. Was sich vor unser aller Augen ereignet, zerreisst ihn, zerreisst die menschliche Gemeinschaft im Kriegsgebiet und auch darüber hinaus. Denken Sie an die Kundgebungen und die Gegendemonstrationen.

Und Sie? Und ich? Wir stehen hilflos da, ohne Einfluss, ohnmächtig gegenüber der Macht der Gewalt. Ich habe all das nicht für möglich gehalten. War das naiv?

Ich sehe die Christusstatue mit dem Riss und denke an Menschen, die es innerlich zerreisst. Nicht wegen der politischen Ereignisse, sondern vor Trauer über den Verlust eines lieben Menschen; die es innerlich zerreisst vor Schmerzen und einer schwierigen ärztlichen Diagnose. Das Wissen um Gott, dass er einen nicht fallenlässt in Verzweiflung, sondern mitträgt, woran wir zu tragen haben, das richtet diese Menschen auf. Offenheit für die Kraft des Glaubens eröffnet Zukunft, eröffnet ein Umgehen mit dem Leben ohne zerstörerische Risse.

Geht, was im Kleinen, was bei einem Menschen, möglich ist, nicht auch im Grossen, zwischen den Menschen, zwischen den Nationalitäten? Dass sie aufhören, die Sprache der Gewalt zu sprechen und endlich miteinander reden, dem anderen zuhören und zumindest versuchen, ein Verständnis füreinander zu entwickeln. Sich da zu bewegen, das wäre genau die richtige Ebene.

Meinen Schülern bringe ich genau das nahe und bemühe mich, sie für die Kraft des Glaubens und den Frieden, den das nach sich zieht, zu gewinnen. Geht denn, was im Kleinen möglich ist, nicht auch im Grossen?

Ich bin ratlos. Damit bin ich nicht allein. Darum schaue ich auf Christus und den Riss. Ich denke an sein Salzwort: *Haltet Frieden miteinander!* Und ich will meine kleine Kraft nicht aufgeben, will auch meinen kleinen Mut nicht sinken lassen und hier in meinem Wirkungskreis die Kraft des Glaubens sich entfalten lassen. Und meine Ratlosigkeit und meine Ohnmacht will ich Gott hinhalten mit meinem Gebet, dass er sie halte und mich auch und auch die, für die ich bete. Amen.



Lieder aus dem Reformierten Gesangbuch:

Morgenlicht leuchtet (RG 533)

Weit wie das Meer (RG 700)

Dona nobis pacem (RG 334)

Lieder aus dem Kesswiler Liedbuch:

Liebe ist nicht nur ein Wort (LB 307)

Gebet:

Manchmal, wenn unsere Kraft klein wird und unsere Zuversicht auch,  
wenn wir im Lauf der Dinge den Sinn nicht erkennen können,  
wenn das, was geschieht, wie eine Last für die Seele ist;  
dann bleibt nur noch das eine, Gott, der Trost deiner Gegenwart.

An sie denken wir.

Auf sie vertrauen wir, schauen wir auf das Geschehen in der Welt.

So befehlen wir dir, Gott, die Mächtigen der Erde,

die Regierenden und die Regierten, die Zerstrittenen, die Befehlsgeber und die Befehlsempfänger,  
die Fanatisierten und die Ansprechbaren, die Vermittlungsbereiten und ganz besonders die Opfer.

Was zur Zeit in den Kriegs- und Krisengebieten geschieht,

ist furchtbar, übersteigt unser Fassungsvermögen,

macht Sorge, macht Angst und lässt einen die eigene Hilflosigkeit spüren.

Gott, wir können die Menschen, die wir gerade genannt haben, nicht erreichen.

Erreiche du sie mit deinem Geist, der das Gute will.

Lass die Menschen, die wir im Gebet genannt haben, offen sein für dich.

Nicht voreingenommen und verbohrt, sondern offen für dich

und dadurch auf offen füreinander und für Wege des Friedens.

Gib uns Frieden, Gott! Darum beten wir und singen: *Dona nobis pacem ...*

Manchmal, wenn unsere Kraft klein wird und unsere Zuversicht auch,  
wenn wir im Lauf der Dinge den Sinn nicht erkennen können,  
wenn das, was geschieht, wie eine Last für die Seele ist;  
dann bleibt nur noch das eine, Gott, der Trost deiner Gegenwart.

Ihr öffnen wir uns und vertrauen uns ihr an,

in unseren kleinen, eigenen Konflikten, in unseren persönlichen Sorgen

und unseren privaten Ängsten, wo wir innere Stärke brauchen,

weil wir uns am Ende unserer Kraft fühlen.

Besonders vertrauen wir dir, Gott, Hans Wirth an

und die Menschen, die um ihn trauern, die ihn vermissen.

Erreiche sie, Gott und erreiche auch uns mit deinem Geist, der Kraft zum Tragen gibt,

den Blick für die kleinen Freuden und die liebevollen Gesten der Nähe und des Vertrauens gibt

und ein Grundvertrauen in die Zukunft hier in der Zeit und einmal in der Ewigkeit schenkt.

Gib uns Frieden, Gott! Lass uns heil werden in unseren verwundeten Seelen.

Darum beten wir und singen: *Dona nobis pacem ...*

Amen.